



1. AUGUST 2017

## STERNBRIEF 46

Aktuelle Informationen aus der Arbeit des Förderkreises Sumy-Hilfe e.V., der die Verbesserung der Lern- und Lebensbedingungen von Menschen mit geistiger Behinderung in Sumy / Ukraine zum Ziel hat.

Liebe Sumy-Helfer!

Licht und Schatten - welch symbolträchtiges Paar. Wohl jeder wünscht sich ein Dasein (zumindest überwiegend) im Licht, auf der Sonnenseite des Lebens (wo die Blumen blühen), gleichwohl wissend, dass es auch Schatten immer geben wird. Er ist die andere Seite der Licht-Medaille und sicher schon durch seine bloße Existenz eine Triebfeder, immer wieder ans Licht und in die Wärme zu streben. Vielleicht gelingt es uns als Förderkreis Sumy-Hilfe ja, aus der Sonnenwärme auch neue Energie abzuzweigen für unser weiteres Engagement für die Menschen mit geistigen Behinderungen im nordostukrainischen Sumy. Denn - um bei dem Licht-Schatten-Bild zu bleiben - nicht jedem Menschen ist es vergönnt, sich einen Platz auf der Sonnenseite des Lebens sichern zu können, schon gar nicht, wenn er auf sich allein gestellt ist und bleibt. Doch seine Chancen verbessern sich ungemein, wenn er Teil einer kollektiven Anstrengung wird, sich von Solidarität getragen sieht. Auch wir, der Förderkreis Sumy-Hilfe und der Elternverein Felicitas und all seine Unterstützer durch Taten und Spenden, sind solch eine kollektive Anstrengung. In der Gemeinschaft - auch im Vertrauen auf



Detlef Mayer  
Vorstandsvorsitzender

unsere Glaubensbande und Gottes Segen - liegt unsere Stärke und die Hoffnung derer, für die wir uns einsetzen. Wenn es vielleicht schon nicht die sprichwörtlichen Berge sind, die wir versetzen, so gelingt es uns doch seit über 20 Jahren, kontinuierlich zu wirken und unserem Engagement immer wieder neue Impulse zu verleihen - allen Sumy-Helfern sei's gedankt. Als jüngstes Beispiel dafür kann ich hier, nicht ohne Stolz, auf den Erwerb einer Wohnung in der Nachbarschaft des Felicitas-Förderzentrums in Sumy verweisen, die nun zu einer Mini-Werkstatt ausgebaut werden soll.

Nicht wegzuwischen vermögen wir den Schatten des (Bürger-)Krieges, der allen Friedensbemühungen und -bekundungen zum Trotz im Südosten der Ukraine tobt, dort noch immer Sterben und Elend verursacht, auch wenn er in hiesigen Medien derzeit nur sporadisch thematisiert wird. Ebenso liegt es nicht in unserer Macht, die schwierigen wirtschaftlichen Bedingungen in der

Ukraine und den Haushalten der Bürger zu verbessern.

Aber wir können uns auf dem Gebiet, auf dem zu helfen wir angetreten sind, als verlässlicher Partner beweisen, etwas Halt bieten in turbulenten Zeiten und damit Licht in den Schatten tragen. Neben dem Herrichten der Mini-Werkstatt denke ich dabei ganz konkret an die jährlich wiederkehrenden Hilfsgüter-Transporte des Förderkreises. Auch im Mai 2017 brachen vier Kleinbusse nach Sumy auf und die acht Fahrer begegneten unseren Freunden dort - behinderten wie nichtbehinderten - einmal mehr auf ganz persönlicher Ebene. Der Verein und ich bitten Sie, uns und unserem Anliegen weiterhin beizustehen. Vielen Dank!

Detlef Mayer

## Interview mit Sergej Saposhnikov

geführt von von Nathan Schmidt im März 2017 in Sumy

1. Nathan Schmidt: Wie ist der aktuelle Stand in der Schule?

Sergej Saposhnikov: Derzeit hat die Schule 32 Schüler, die einerseits in

zwei Gruppen mit je 11 bzw. 10 Schüler lernen. Die übrigen 11 werden zu Hause besucht und dort beschult. 12 Mitarbeiter sind angestellt. 3 Mal jährlich finden Elternversammlungen statt. Es gibt eine geringe Fluktuation dadurch, dass Schüler versterben und neue Schüler aus dem Kindergarten 34 aufgenommen werden.

## 2. Wie sieht die Mitgliederentwicklung der „Gesellschaft Felicitas“ aus?

Die Anzahl der Mitgliedschaften ist stabil. Es gibt keinen großen Abgang oder Zugang. Zurzeit sind es 140 Mitglieder. Im April 2017 wird es einen umfangreichen Bericht von der „Gesellschaft Felicitas“ in ukrainischer Sprache geben.

## 3. Welche sind die drei wichtigsten Themen der „Gesellschaft Felicitas“?

Das wichtigste Thema ist derzeit die Miniwerkstatt. Allerdings gibt es Probleme mit den Dokumenten. Alle Anschlüsse sind vorhanden (Gas, Wasser, Strom). Aber dadurch, dass die Räume nicht als normale Wohnung, sondern als Geschäftsräume deklariert sind, gestaltet sich die Abwicklung der Formalitäten erheblich komplizierter.

Der Nachbar, der zur gleichen Zeit die Wohnung nebenan erworben hat, wohnt schon seit geraumer Zeit in der Wohnung.

Ein weiteres wichtiges Thema ist das Betreute Wohnen. Die „Gesellschaft Felicitas“ versucht dieses Vorhaben mit vielen Anträgen zu realisieren, aber es



*Die neu installierte Gasheizung in der Miniwerkstatt*

werden dafür keine staatlichen Gelder eingestellt. Da dieses Angebot aber so dringend nötig ist, werden die Eltern nicht aufgeben und weiter Jahr für Jahr Einzelanträge stellen und alles tun, um irgendwann etwas zu erreichen. Dieses Vorgehen ist sehr anstrengend, denn um alles wird gestritten.

Es geht sogar so weit, dass Geschenke, die die Schule bekommt, angezweifelt werden und versucht wird, diese zu beschlagnahmen. Beispielsweise wurde der Schule ein Beamer geschenkt. Sie hatten viele Probleme damit zu bestätigen, dass dieser Beamer wirklich geschenkt wurde, und dass sie ihn auch nutzen können bzw. für den Unterricht benötigen.

## 4. Wie sind die Auswirkungen des Krie-



*Tägliches Gebet um Frieden und für die Ukraine seit Beginn des Krieges im Donbass auf dem Majdan in Sumy*

*ges auf die Familien und auf die wirtschaftliche Lage in Sumy spürbar? Wie ist dazu Deine Sicht?*

Die Situation in Sumy ist relativ ruhig. Mich beunruhigt vor allem die Lage der Jugendlichen. Sie machen Ausbildungen oder studieren und müssen einen Nebenjob nach dem anderen machen, um leben zu können. Durch die schlechte wirtschaftliche Lage ist bei den jungen Menschen kaum Erholung und Vergnügung angesagt. Der Krieg trifft, abgesehen von der Wirtschaft, die Familien in Sumy ganz persönlich: Männer aus Sumy sterben an der Front. Auf dem Friedhof, der für die Opfer im Donbass angelegt wurde, ist vor kurzem die dritte Gräberreihe angefangen worden. Junge Menschen, die zur Armee gehen und wiederkommen, finden keinen Anschluss mehr, haben keine Arbeit ...

Die Schule hat nicht benötigte Rollstühle für Leute, die aus dem Krieg mit Handicaps wiederkommen, gespendet, da die Regierung

kein Geld dafür zur Verfügung stellt. Oft werden Benefizveranstaltungen organisiert, um Geld für Bedürftige zu sammeln. Letztens gab es eine Veranstaltung zu Gunsten von krebskranken Kindern, da es keine kostenlosen Behandlungen gibt. Auch Impfungen für die Kinder müssen privat gekauft werden. Kann man sich keine Impfung leisten, darf das Kind nicht den Kindergarten besuchen.

#### *5. Welche Rolle spielen Demagogie und Propaganda in dieser Situation?*

Propaganda und Demagogie spielen weniger eine Rolle in der Stadt Sumy. Auf den Straßen in Sumy gibt es keine Reden, Versammlungen oder Demonstrationen. In Sumy ist alles ruhig. Allerdings läuft das meiste über die Medien ab. Es gibt einen starken Einfluss von russischen Nachrichten und vor allem auch in den sozialen Netzwerken. Das trifft aber auf die gesamte Ukraine zu. Durch den russischen Einfluss wächst jedoch sehr stark der Patriotismus und das Selbstverständnis der Ukrainer wird neu definiert. Am meisten merkt man dies an der zunehmenden Präsenz der ukrainischen Sprache in allen Bereichen.

#### *6. Ist dadurch die Entwicklung des Sozialbereiches, der sozialen Arbeit oder der Behindertenarbeit*

Vorstandsvorsitzender Detlef Mayer  
Telefon: +49 (0)3537 212030  
Fax: +49 (0)3537 204719

Förderkreis Sumy-Hilfe e. V.; Arund Schmidt (Geschäftsführer)  
15711 Königs Wusterhausen, Am Krummensee 26d, Germany  
Tel.: +49 (0)3375 52319 45 | eMail: kontakt@Sumy-Hilfe.de



*beeinflusst?*

Nein. Der Krieg beeinflusst nicht die soziale Arbeit direkt. Nur indirekt durch die schlechte wirtschaftliche Lage.

7. *Wie sieht es in Sumy mit der Anerkennung von kultureller, religiöser, sexueller bzw. politischer Vielfalt und Diversität aus?*

Aus meiner Sicht hat sich dazu in den letzten 5 Jahren nichts verändert.

*Anmerkungen von Nathan: Die Anerkennung von Vielfalt ist theoretisch ok, erfährt aber praktisch keine große Akzeptanz. Die meisten halten sich nach wie vor bedeckt und äußern selten ihre eigentliche Meinung. Kulturell gibt es zwar vermehrt neue Einflüsse durch beispielsweise Afrikaner, die hier studieren. Aber sie leben mehrheitlich abgeschottet. Religiöse Vielfalt ist praktisch nicht vorhanden. Die orthodoxe Kirche hat den größten Einfluss und festigt weiterhin ihre Machtstellung in der Gesellschaft durch Abwertung aller anderen Kirchen und ihre Verbindung zur politischen Macht. Sexuelle Vielfalt wird kaum akzeptiert. In der Gesellschaft gibt es dafür kein Verständnis, auch weil Vielfalt öffentlich nicht wirklich sichtbar ist. Politisch gibt es eine „Vielfalt“, diese zeigt sich aber aus meiner Sicht*

*zu großen Teilen in der eindimensionalen Polarität von pro-westlich oder pro-russisch.*

8. *Wie definiert die „Gesellschaft Felicitas“ Inklusion im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention?*

Sehr schwach: In Sumy gibt es zwei Schulen, die „inklusiv“ arbeiten (Anm. d. Red.: In diesen Schulen werden Schüler mit Körperbehinderung aufgenommen – nicht Kinder mit geistiger Behinderung). Unsere Schule ist nicht einbezogen, da die Schüler zu „schwach“ sind.

Unsere Schule wird aber häufig besucht und wir besuchen auch andere Einrichtungen. Aus Vadims Lysenkos Kirche (Anm. d. Red.: Evangelische Freikirche, in den 1990er Jahren gegründet) kommen regelmäßig Besucher.



*Schüler, Mitarbeiterinnen und Puppenspieler in der Schule der Gesellschaft Felicitas*

Vor zwei Wochen war die Polizei in Uniform da und hat von ihrer Arbeit berichtet. Demnächst dürfen ei-



nige Schüler im Polizeiauto mitfahren. Es gibt viele Sachspenden von außen.

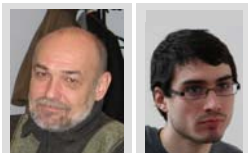
„Inklusion“ wird also nur in Form von gegenseitigen Kontakten umgesetzt (z.B. Kindergarten 34, Benefizveranstaltungen u.a.).

### 9. Welche Sichtweise vertreten verschiedene politische Strömungen auf Menschen mit Behinderung?

Alle Parteien reden darüber, es besser machen zu wollen, doch es bleibt bei leeren Worten. In der Politik spielen also die Menschen mit Behinderung schon eine Rolle und sind Teil von Programmen, doch in der Realität ist davon wenig zu sehen. Die Schule will sich auch nicht auf eine politische Seite festlegen und neutral bleiben, da dies nur zu Streit führen würde und keinen Vorteil hätte.

### 10. Spielen politische Konflikte in der Ukraine und zwischen der Ukraine und Russland in der „Gesellschaft Felicitas“ eine Rolle?

In der „Gesellschaft Felicitas“ spielt es gar keine Rolle. Als privater Bürger hat jeder seinen Standpunkt, aber im Verein bleiben diese Themen unbeachtet und werden vermieden.



Sergej Saposhnikov & Nathan Schmidt



Die Fahrer des Spendentransports und MitarbeiterInnen vor der Schule in Sumy

### Kurs auf Mini-Werkstatt

Artikel von Detelf Mayer in der Mitteldeutschen Zeitung vom 31.05.2017, Seite 8

24 Jahre fährt die Sumy-Hilfe – anfangs als loser Zusammenschluss, seit 1995 als gemeinnütziger Verein – Spenden in die gleichnamige Bezirksstadt im Nordosten der Ukraine. Bestimmt sind die überwiegend auf dem Seydaer Diest-Hof verladenen Hilfsgüter für Kinder mit geistigen Behinderungen, deren Familien und Einrichtungen des Sumyer Elternvereins geistig behinderter Kinder „Felicitas“, mit dem der Förderkreis partnerschaftlich kooperiert.

Von Anfang an, also seit 1993, begleite ich diese Transporte, aber eine feststehende, jährlich wiederkehrende Abfertigungsroutine an der polnisch-ukrainischen Grenze hat sich bislang nicht

etabliert. Jedes Mal läuft es etwas anders. Bei der jüngsten einwöchigen Tour in diesem Monat dauerte das Prozedere bei der Einreise in die Ukraine viereinhalb Stunden, auf dem Rückweg nur komfortable anderthalb Stunden. Insgesamt akzeptable Zeiten. Meine Mitfahrer ermuntere ich immer mit dem Satz: „Alles unter fünf Stunden ist in Ordnung.“ Neu war diesmal, dass die ukrainischen Grenzer uns eine Deutsch-Dolmetscherin stellten und einen jungen Zöllner, der den Papierkram fast im Alleingang für uns erledigte. Wir mussten „nur“ geduldig warten und immer wieder nachfragen.

Unterwegs war der Förderkreis Sumy-Hilfe diesmal mit vier Kleinbussen. Sie wurden dankenswerter Weise von der Wichern Diakonie Frankfurt/Oder, dem Kirchenkreis Wittenberg, dem Kreiskirchenrat Finsterwalde und Malermeister

Gaston Mätzke aus Friedersdorf, Ortsteil von Sonnewalde, zur Verfügung gestellt. An den Steuern der kleinen Karawane saßen insgesamt acht Fahrer. Außer Gaston Mätzke waren es Heiko Mehnert aus Massen, OT Ponnsdorf, Dirk Baron und Günter Dornemann aus Frankfurt/Oder, Peter Hammitsch aus Frankena und Manfred Richter sowie Sabine Hoffmann aus Elster und der Autor dieser Zeilen aus Jessen.

Erstmals in meiner langen Sumy-Fah-

rer-Karriere ist es mir gelungen, die genaue Kilometer-Zahl für einen Hilfsgüter-Transport zu stoppen. Mit allen Umwegen standen am Ende 3.880 Kilometer auf dem Tacho des Busses, das sind 1.940 Kilometer für die einfache Strecke von Seyda bis nach Sumy.

Die Ladung der vier Kleinbusse bestand im Wesentlichen aus Rehabilitationsmitteln für Behinderte (so vom Sanitätshaus SoNa aus Jessen) und Verbrauchsmaterialien für den Kindergar-



*Der größte Raum in der Miniwerkstatt*

ten 34 und das Förderzentrum in der Glinkastraße (Behindertenschule des Elternvereins „Felicitas“) von Sumy. Zur Ergänzung der Fracht setzte der Förderkreis wieder auf Textil- und Schuhspenden aus der Bevölkerung und wurde einmal mehr nicht enttäuscht. Vielen Dank für die anhaltende Spendenbereitschaft, u.a. seitens der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde in Jessen. Zudem hatte die Tour einige Sponsoren, die das Vorhaben mit Geld

bzw. Sachleistungen unterstützten, wie die Gärtnerei Böttcher in Elster. Allen Gebern versichert der Verein, dass die Hilfe gut angelegt ist und ihre Bestimmung erfüllt.

Jüngste „Sprösse“ der Bemühungen des Förderkreises in Sumy sind eine Mini-Werkstatt und ein Sportraum. Sie sollen in unmittelbarer Nachbarschaft zum Förderzentrum in einer Wohnung entstehen. Tanja Ushkal, Leiterin der Schule für 32 Kinder mit geistigen Behinderungen, hofft, dass „die Werkstatt in der GlinkasträÙe mit sechs Arbeitsplätzen noch in diesem Jahr ihren Betrieb aufnehmen kann“. Dafür braucht der Verein noch Geldspenden (KD-Bank Duisburg, IBAN: DE17 3506 0190 1566 4360 15, BIC: GENODED1DKD, Verwendungszweck: Mini-Werkstatt).

Das öffentliche Bild in Sumy wird Anfang Mai stets von den Feierlichkeiten zum Tag des Sieges (Ende des Zweiten Weltkriegs) geprägt. Seit 2014 mischt sich darunter das Gedenken an die im Bürgerkrieg in den russischen Separatisten-Gebieten Gefallenen. Der Platz am Haupteingang des Sumyer Friedhofs, der den im Südosten der Ukraine umgekommenen Kämpfern vorbehalten ist, wird knapp. Bei den Ge-

fechten um Donezk und Lugansk, die mitunter aus dem Blick der hiesigen Öffentlichkeit geraten, sterben nach wie vor Soldaten und Zivilisten.

Einige Leser erinnern sich vielleicht an Vera Gontscharenko, die in der Zeit des vorjährigen Sumy-Hilfe-Transports zu einer Herz-Operation nach Kiew ins Krankenhaus musste. Für den lebenswichtigen Eingriff fehlte ihr damals noch etwas Geld. Die Fahrer aus Deutschland legten zusammen und schlossen die Finanzierungslücke. Inzwischen erholt sich Vera Gontscharenko, selbst Mutter eines geistig behinderten Kindes, langsam. Sie ist aber noch schwach und vor kurzem musste sie einen weiteren Schicksalsschlag hinnehmen: Ihr Mann ist gestorben. Gemeinsam mit ihrem großen Sohn hat sie nun auch noch die Pflege der Großmutter zu meistern. Dennoch strahlt Vera Optimismus aus und ist voller Dankbarkeit für ihr „neues Leben“, wie sie sagt.

### Herzliche Einladung

zur jährlichen Mitgliederversammlung des Förderkreises Sumy-Hilfe e.V. am 3.3.2018 ab 10 Uhr in der Karl-Liebknechtstr. 205 in 15711 Königs Wusterhausen.



***Einer soll dem anderen helfen, seine Lasten zu tragen. So erfüllt ihr das Gesetz Christi! Gal. 6,2***

Empfänger: Sumy-Hilfe e.V.  
IBAN: DE17 3506 0190 1566 4360 15  
BIC: GENO DED1 DKD

Kreditinstitut: KD-Bank  
Spendenbescheinigung, wenn die Postadresse bekannt ist.